

zettelt), zeigen im Vorderflügel überhaupt kein Rot. Das Weiß am Saume der Vorderflügel ist bei den beiden ♀ fast völlig verdrängt; auch auf den Hinterflügeln ist es stärker verdrängt als beim ♀ der v. *mandschuriae* Obth. oder beim amerikanischen, wovon mir ein „avant-lettre“-Lithogramm (T. CCLXIV. f. 2206. ♀ 1914.) aus Et. lep. comp. IX. (II.) dank der Lebenswürdigkeit des Herrn Oberthür vorliegt. Ein ♀ zeigt kaum bemerkbare rote Schuppen in den ersten beiden Kostalflecken, das andere dagegen ein paar rote Schuppen im Hinterrandfleck. Nur ein ♂ zeigt im zweiten Kostalfleck und Hinterrandfleck große leuchtende rote Kerne; seine zweiten Kubitalrippen sind peroneurisch (trans. ad ab. *Jordani* m.).

Der *virgo*-Zustand ist also ein Rassenmerkmal dieser Form, wie auch der subsp. *mandschuriae* und *nominulus*. Ein ♂ der subsp. *virgo* Schauf. ist im Seitz T. 14. schön abgebildet.

Für den *virgo*-Zustand als Abartmerkmal z. B. bei subsp. *Anna* schlage ich den Namen **Schaufussi** vor.

Ich lasse eine Zusammenstellung aller *nomion*-formen folgen:

*Parnassius nomion* F. d. W. (1820) Patria Sibirien, Nordamerika, Nordchina, Ussuri, Mandschurei,

- 1) subsp. *Anna* Bryk (1913—14) Mongolei,
  - 2) „ *mandschuriae* Oberthür (1891) Mandschurei,
  - 3) „ *nominulus* Staudinger (1895) Sajan,
  - 4) forma *nomius* Gr. Grschimajlo (1891) Amdo,
  - 5) „ *Oberthürianus* Bryk (1914) Hong-yonshan mont.,
  - 6) subsp. *transbaicalensis* Verity (1910) Transbaikalien,
  - 7) „ *virgo* Schauf. (1877) Ussuri,
- abs. 1) *dis* Gr. Grschimajlo (1890),  
 2) *divisionista* Bryk (1914),  
 3) *Fischeri* Bryk (1913),  
 4) *halteres* Bryk (1914),  
 5) *novarae* Bryk (1912),  
 6) *melanconicus* Bryk (1914),  
 7) *pseudonomion* Stichel (pro *nomion* *nomion*) (1907),  
 8) *quincunx* Bryk (1912),  
 9) *Schaufussi* Bryk (1914),  
 10) *Venusi* Schauf. (1877).

ab. ven. pleth. α) *Reuterides* Bryk (1912),

„ met. β) *Enderleini* Bryk (i. l.) (1914).

Außerdem ein unbenannter „Hybride?“ zwischen *nomion nominulus* × *Apollo sojoticus* (c. m.).

*Parnassius actius* Eversm. subsp. **Brutus** Bang-Haas (i. l.) ab. **jambicus** nova.

In der Lepidopteren-Liste von Bang-Haas figuriert seit längerem der Name *Brutus* für eine *actius*-Form aus Pamir, die bis heute noch nicht beschrieben wurde. In meiner Sammlung steckt von dieser ausgezeichneten Rasse 1 ♀ ♂ (♀ ex coll. Bang-Haas, ♂ ex coll. Sheljuzhko (Donation). Das Subkostalbändchen des ♀ trägt vier Prachtkerne, die ganz verblaßt gelblich sind. Ich halte diese im jambischen Rhythmus rotgekernte Weibchenform für eine Abart und hätte dafür am liebsten den von Kane für eine analoge *Phoebus*-Form vorgeschlagenen Namen akzeptiert; da aber eine Art bereits *Hardwicki* (nec *Hardwickii*) heißt, so könnte der Name *Hardwicki* nur Verwirrung anstiften. Type 1 ♀ c. m. ex coll. Bang-Haas. Patria Pamir.

*Parnassius tianschanicus* Oberthür (1879).

Dieser Name ist zwei Jahre vor *discobolus* Staudinger erschienen und daher prioritätsberechtigt.

*Parnassius Eversmanni* Mén. subsp. *Felderi* Brem. ab. **apertus** nova.

In meiner Studie\*) über die Zeichnungsverhältnisse von *Parnassius Stubbendorfi* Mén. habe ich eine *Eversmanni*-Form erwähnt, deren Mittelzelleck unten aufgehängt d. h. vorne offen ist. Diese ganz originelle Reduktion des Mittelzelleckes verdient mit einem Namen festgehalten zu werden.

Typen: 2 ♂ aus Radde (c. m. ex coll. Bang-Haas).

*Parnassius Eversmanni* Mén. subsp. *Felderi* Brem. ab. **castus** nova.

Einem ♂ fehlt der Hinterrandfleck im Vorderflügel; nur die zwei Stellen auf Cu<sub>2</sub> und Ax<sub>1</sub>, die den Hinterrand(fleck)strich verbunden hätten, sind kaum bemerkbar angedeutet.

Type: 1 ♂ (c. m. ex coll. Bang-Haas) und 1 ♂ als transitus.

Patria: Radde (Amur).

*Parnassius Mnemosyne* ab. pleth. *Schulzei* F. B.

Herr Dr. Kunz übersandte mir ein ♂ der subsp. *Ugrumovi* F. B. aus Jelabuga, das einseitig zur ab. *Schulzei* gehört. Dieses Faktum verdient registriert zu werden.

*Parnassius Apollo* L. ab. pleth. **Kunzianus** nova.

Herr Dr. Kunz, dem bekannten Hybridologen widme ich eine der interessantesten Geäderformen als winzige Revanche für seine Lebenswürdigkeit, mir dieses Unikum geschickt und abgetreten zu haben. Diagnose: Der vordere Radius im Hinterflügel zeigt unweit der Wurzel eine überschüssige Rippengabel. Einseitig war dieser Zustand bereits in meiner Sammlung bei dem falschen Pamir-Apollo\*\*) vertreten, was ich bei seiner Entlarvung mitzuteilen vergessen hatte.

Type: 1 ♀ der v. *democratus* Krul. ex Jelabuga; Kotype: 1 ♂ der v. *suaneticus* Arnold ex Pamir?)

*Parnassius Apollo* ab. pleth. **Haudeanus**.

Herrn G. Haude, meinem vorzüglichen Hofphotographen, einem der wenigen Parnassiologen, der auch für Geäder und Sphragis einen gesunden Seherblick hat, zu Ehren soll ein Apollo mit überschüssiger Rippe, die aus der letzten Radialrippe entspringt, dessen Namen verewigen.

Type: 1 ♂ aus Atzwang. Kotype: 1 ♂ aus Landeck. Einseitig ist dieser Zustand bei einem ♀ c. m. der f. *scandinavica* Harc. et Verity sichtbar. Die Type der ab. *Haudeanus* gehört außerdem zur ab. *Bachmetjevi* Ugrjumow, zeigt aber dazu weiße Kerne.

Ich behalte mir vor, in einer umfangreicheren Studie die Bedeutung von *Haudeanus* und *Kunzianus* zu erklären.

\*) Vgl. Bryk, in Int. Ent. Zeitschr. Vol. 8. Nr. 2. p. 7. 1914.

\*\*) Soc. ent. Vol. 28 p. 27 f. 2. 1913.

## Eine neue Aberration von *Arctia caja* L. und bei Schmetterlingen beobachtete Mutationen.

— Von Professor Dr. v. Linstow. —

Mit einer Abbildung.

*Arctia caja* L. ist eine außerordentlich variable Art; man fängt Aberrationen und Varietäten im Freien und kann sie künstlich erzeugen durch an Puppen angestellte Wärme-, Hitze-, Frost- und Kälte-



Experimente, durch wiederholte Inzucht; die Annahme, daß man auch durch ungewohntes Raupenfutter solche Veränderungen erzielen könne, wie noch Hofmann 1887 angab, hat sich nicht bewährt.

Die Zeichnung der Vorderflügel ist auf der Unterseite dieselbe wie auf der Oberseite, nur ist auf ersterer das Braun heller und das Weiß weniger hell und rein, Vorderrand und Wurzel sind oft rötlich überflogen; die Unterseite der Hinterflügel trägt mehr schwarze Flecke als die Oberseite; man erkennt auf der ersteren 3 Reihen, von denen die innere aus 3 Flecken besteht, die mittlere aus 2 dem Vorderrande genäherten, die äußere aus 4; auf der Oberseite fehlen die vorderen Flecke der inneren und mittleren Reihe; die Flecke der Unterseite sind einfarbig braun, die der Oberseite schwarz mit blauen Spiegeln.

Die Flügel können nach zwei Richtungen hin variieren; auf den Oberflügeln können die weißen Streifen sich so verbreiten, daß die braune Grundfarbe auf wenig einzelne Flecke reduziert wird: ab. *Wiskotti* Stdr.; andererseits können die weißen Streifen mehr und mehr verschwinden: ab. *confluens* Rbl.; auf den Hinterflügeln sind bei *Wiskotti* die schwarzen Flecke sehr vermindert, bei *confluens* umgekehrt vergrößert und zusammengefloßen; ob es recht ist, die fast zahllosen Aberrationen, von denen fast keine der anderen gleicht, zum Teil mit besonderen Namen zu belegen, glaube ich nicht; so heißt eine Aberration *luneburgensis* Machl., die auf den Hinterflügeln nur 3 schwarze Flecke trägt, 1 der inneren, 2 der äußeren Reihe; ab. *Mücki* Kraml. zeigt nur 3 der äußeren; die Aberration, welche gelbe statt rote Hinterflügel hat, heißt *lutescens* Tutt; sie kommt im Freien vor und ist oft durch wiederholte Inzuchten erzielt; ich habe in Göttingen ein Exemplar aus der Raupe gezogen, ein Männchen, dessen Hinterflügel die Mitte hält zwischen rot und gelb, und Hruschka erhielt ein Exemplar, das auf Hinterflügeln, Leib und Beinen an der einen Seite rot, an der andern gelb war.

Eine Aberration aber verdient sicher eine besondere Benennung, eine, bei welcher alles Weiß, Rot, Schwarz und Blau verschwunden ist, die zeichnungslos einfarbig braun ist. Sie ist mit den Namen *obscura* Cock., *futura* Fick. und *Glaseri* Stieh. belegt und erscheint in sehr verschiedenem Aussehen.

Die älteste Beschreibung und Abbildung, welche ich kenne, ist von Kühn, der 1774 diese Form schildert; die Flügel sind einfarbig braun mit verwaschenen kleinen helleren Flecken; die zeichnungslosen Hinterflügel sind schwarz; der Thorax ist braun, der Hinterleib rötlich mit schwarzen Flecken. Kühn sagt: „Die *Phalaena noctua*, von welcher es noch nicht entschieden, ob sie eine besondere species in der Natur ausmache, oder ob sie ex *lusu naturae* zu dem gemeinen Bärenvogel mit weißen Bandstreifen gehöre.“ Ganz anders sieht das Exemplar aus, das Oberthür tab. 15 Fig. 60 abbildet; es ist einfarbig hellbraun und fast zeichnungslos, nur am Vorderrande und an der Wurzel der Vorderflügel stehen einzelne dunklere und hellere Flecke.

Wieder anders ist ein Bild, das Spuler (Bd. II, tab. 73 Fig. 13b) gibt; die Vorderflügel sind einfarbig braun und zeichnungslos, die Hinterflügel schwärzlich mit braungelblichen Wurzelstreifen und 3 der äußeren Reihe entsprechenden schwarzen Flecken.

Diese Aberration muß außerordentlich selten sein; während man in den Schmetterlingshandlungen *Arctia caja* für 10 Pf. kaufen kann, kostet ein Uebergang zu ab. *futura* 20 M., die wahre *futura* aber ist für Geld nicht zu haben, sie fehlt in allen mir vorliegenden Verkaufskatalogen.

Sehr merkwürdig ist ab. *phantasma* Niepelt, deren Vorderflügel einfarbig weiß, die Hinterflügel einfarbig rot sind.

Am häufigsten kommt ab. *confluens* Rbl. bei uns vor, die zugleich eine russische Varietät und bei St. Petersburg die gewöhnliche Form ist.

Die meisten im Freien gefangenen Aberrationen hat Oberthür beschrieben und abgebildet; auf tab. 13—15 seiner Etudes d'entomologie stellt er 36 verschiedene Formen dar, leider unkoloriert, die er, wie er sagt, aus mehr als 500 Exemplaren ausgesucht hat. Von Oberthür's Zuchtergebnissen, die er mit diesen Formen erzielte, wird später die Rede sein.

Im Sommer 1913 fand ich im Walde bei Göttingen eine Raupe von *Arctia caja*, aus der ich den Schmetterling erzog, welcher die extremste Form von *confluens* darstellt, die ich je an Exemplaren und Abbildungen gesehen habe. Die weißen Streifen der Vorderflügel sind sehr stark reduziert, der breite Längsstreif über Rippe 2 fehlt ganz; jedoch bekommt man solche Zeichnungen nicht selten zu sehen; sehr merkwürdig aber sind die Hinterflügel; hier sind die runden schwarzen Flecke der 3 Reihen zu einer einzigen Masse zusammengefloßen; es bleibt nur ein roter Rand von 2—3 mm Breite, der den schwarzen Fleck allseitig umgibt. Weder Oberthür, noch Fischer, noch Hruschka und Barger, noch Smolian oder ein Anderer haben ein solches Tier abgebildet oder beschrieben; ich werde später auf dasselbe zurückkommen.

(Fortsetzung folgt.)

## Chaerocampa elpenor L.

Die Mitteilung des Herrn Vogt vom Entom. Verein „Apollo“ Frankfurt a. M. in No. 52 der I. E. Z. vom 28. März 1914, Seite 360, über *elpenor* veranlaßt mich, meine Erfahrungen darüber gleichfalls bekannt zu geben.

Es war am 1. Sonntag im August 1903, als ich mich auf die Raupensuche begab; mein Ziel waren die Bäche und Gräben, an denen unsere Feldflur ziemlich reich ist und die, eine halbe Stunde von Langensalza entfernt, vom Walde nach der nahen Unstrut fließen. Mein Gang war sehr lohnend; denn an den die Bäche einsäumenden Stauden des eben im Aufblühen begriffenen Weidenröschens (*Epilobium hirsutum*) fand ich eine Unmenge von  $\frac{3}{4}$  erwachsenen Raupen (schwarze und grüne) von *elpenor*. Da ich einen solchen Fang nicht vorausgesehen, war nicht daran zu denken, die Raupen in meinen Schachteln und Kästen unterzubringen; kurz entschlossen ließ ich die Raupen sitzen, wo sie saßen, schnitt die Stengel ab und machte mir einen mächtigen Strauß; als mir derselbe groß genug schien, schwang ich mich auf mein Rad und fuhr wieder nach der Stadt. Noch verschiedene Male fuhr ich in den folgenden Wochen nach meiner entomologischen Fundstätte und schnitt mir meinen Strauß, wobei ich natürlich darauf bedacht war, möglichst die fast erwachsenen Stücke zu erwischen; die kleinen ließ ich sitzen. Selbstverständlich hatte ich meine Not, die „Schweinchen“ zu Hause alle unterzubringen, aber bei der Verträglichkeit der Raupen wurde das schier unmöglich Scheinende möglich. — Die Verpuppung der Raupen ging ziemlich glatt von statten, ohne daß eine gegenseitige Störung und eine Verkrüppelung der Puppen stattgefunden hätte. Ich hatte vorsichtigerweise in jeden Kasten zur Hälfte fast erwachsene mit etwas kleineren einquartiert, sodaß die Verpuppung, die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Linstow Otto August Hartwig v.

Artikel/Article: [Eine neue Aberration von \*Arctia caja\* L. und bei Schmetterlingen beobachtete Mutationen. 40-41](#)